

# Grundlagenpapier zur Pfarrbriefarbeit

Eine Handreichung der Publizistischen Kommission der  
Deutschen Bischofskonferenz

11. Mai 1995

# Grundlagenpapier zur Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde

Eine Handreichung der Publizistischen Kommission der  
Deutschen Bischofskonferenz

15. März 2001

Herausgeber:  
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz  
Kaiserstraße 163, 53113 Bonn

## **Inhalt**

Grundlagenpapier zur Pfarrbriefarbeit . . . . .	5
Grundlagenpapier zur Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde . . . . .	13
Anhang: Anschriften für Hilfen zur Pfarrbrief- und Öffentlichkeitsarbeit . .	23

# Grundlagenpapier zur Pfarrbriefarbeit

## Eine Handreichung der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz

11. Mai 1995

### Präambel

Der Pfarrbrief ist ein Element der Öffentlichkeitsarbeit und der Seelsorge in der Pfarrgemeinde. Damit ist der Pfarrbrief mehr als nur eine Information über Gottesdienste und Veranstaltungsangebote. Orientiert am Gemeindeverständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils gilt es, den Pfarrbrief als „Runden Tisch“ für die Meinungen der Gruppen in der Pfarrgemeinde und der einzelnen Gemeindemitglieder zu verstehen. Mit diesem Gemeindeverständnis setzten sich zuletzt die Dresdener Pastoralynode und die Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland in Würzburg (1971–1975) auseinander. Letztere erklärt, dass „das Zeugnis für das Evangelium Christi und der Dienst für alle Menschen in unserer Gesellschaft nur in gemeinsamer Verantwortung aller gelingen kann“ und „aus einer Gemeinde, die sich pastoral versorgen lässt, eine Gemeinde werden muss, die ihr Leben im gemeinsamen Dienst aller und in unübertragbarer Eigenverantwortung jedes Einzelnen gestaltet“ (Dienste und Ämter, 1.3.2).

*Pfarrbrief als  
„Runder Tisch“*

### 1. Definition: Der Pfarrbrief als Element der Öffentlichkeitsarbeit und der Seelsorge

- 1.1 Als Element der Öffentlichkeitsarbeit und der Seelsorge in der Gemeinde gewinnt der Pfarrbrief sein Profil als Veröffentlichung in einer oder mehreren Pfarrgemeinde/n. Der Ortsbezug in Inhalt und Aufmachung verleiht ihm Originalität. Die Orientierung an den Lebensräumen der Menschen unterscheidet ihn auch von anderen kirchlichen Publikationen und ergänzt die kirchlichen Informationen aus anderen Medien.
- 1.2 Vom pfarrgemeindlichen Wochenzettel, der im Regelfall aus dem Abdrucken von Gottesdienstordnung und Terminankündigungen besteht, unterscheidet sich der Pfarrbrief durch inhaltliche Beiträge, den dadurch erforderlichen Umfang und die über die Gottesdienstbesucher hinausgehende Verbreitung.

*Pfarrbrief mit  
Profil*

*Inhaltliche  
Beiträge*

*Kommunikationsplattform der Gemeinde*

1.3 Die gesellschaftlichen Umbrüche der letzten Jahrzehnte und die Entwicklung zu einer medienabhängigen Gesellschaft legen die Notwendigkeit eines geeigneten Kommunikationsmittels für die Ebene der Gemeinde nahe. Es gilt dem Charakter der Gemeinde als „ursprüngliches Kommunikationszentrum der Kirche“ (Arbeitspapier der Würzburger Synode ‚Kirche-Kommunikation‘, 1.5.5.8) auch durch Schaffung und Förderung der dafür geeigneten Kommunikationsmittel gerecht zu werden.

*Viele ansprechen*

1.4 Die Medien wie Pfarrbrief, Schaukasten, Pressemeldung oder Handzettel sowie persönliche Einladungen zu besonderen Gelegenheiten dienen dazu, den Kreis derer zu weiten, die sich von der Pfarrgemeinde angesprochen fühlen und Einladungen wahrnehmen.

*Ergänzung zu kirchlichen Zeitschriften*

1.5 Der Pfarrbrief kann und soll die Bistumszeitung oder andere überregionale katholische Zeitschriften nicht ersetzen. Die Bistumszeitung ist nicht in der Lage, die einzelnen Pfarreien so stark zu berücksichtigen, wie es den Pfarrbriefen möglich ist. Pfarrbriefe und andere kirchliche Zeitschriften können einander gut ergänzen. Bistumszeitungs- und Pfarrbriefredakteure sollten einen offenen Informations- und Erfahrungsaustausch pflegen.

## **2. Zielsetzung: Eine Brücke von Mensch zu Mensch**

*Glaubensstärkung und Lebenshilfe*

2.1 Im Pfarrbrief gilt es, den Glauben gemäß weltöffener und die Verantwortung des Christen betonender Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils (vgl. Gaudium et spes 3) als Hilfe zum Gelingen menschlichen Lebens und zum Aufbau der menschlichen Gemeinschaft zu verkünden. Dadurch dient der Pfarrbrief der Bestärkung im Glauben, der Lebenshilfe, der Kommunikation, der Information, der Diskussion und der Unterhaltung.

*Vielfältige Anregungen für das Leben der Gemeindeglieder*

2.2 Daraus ergeben sich mannigfaltige Zielsetzungen, die sich je nach Gemeindepraxis verschieden ausprägen und ergänzen lassen. Der Pfarrbrief soll:

- den Menschen in der Pfarrgemeinde Hilfen für ihre Lebenssituationen an die Hand geben;
- den Einzelnen wie die Pfarrgemeinde in der Auseinandersetzung mit Fragen des Glaubens fördern und in seiner Beziehung zu Gott stärken;
- zur Teilnahme am Gemeindeleben und zum Mitleben in der Pfarrgemeinde einladen;

- ein Forum für verschiedene Meinungen innerhalb der Gemeinde sein und so das Gespräch aller Pfarrangehörigen ermöglichen und unterstützen;
- die personalen Kontakte zwischen den Mitgliedern der Gemeinde fördern;
- Brücken bauen zwischen den Einwohnern des Ortes;
- Verbänden, Gruppen und Initiativen innerhalb der Pfarrgemeinde eine Möglichkeit der Selbstdarstellung gewähren;
- Themen, die die Menschen vor Ort betreffen und interessieren, aufgreifen;
- die Stimme der Pfarrgemeinde nach außen sein, bereit zum Dialog mit dem gesellschaftlichen Umfeld;
- weltkirchliche Aussagen und Entwicklungen in ihrer Relevanz für die Situation der Pfarrgemeinde aufgreifen und beleuchten;
- von Engagements der Pfarrgemeinde für kirchliche Hilfswerke berichten.

2.3 Aus diesen Aufgaben wird klar, dass der Pfarrbrief nicht nur der Kommunikation mit den Kirchgängerinnen und Kirchgängern dient, sondern der Kommunikation mit möglichst allen am Ort lebenden Menschen.

*Kommunikation  
mit allen*

Dabei ist die ökumenische Dimension immer zu beachten. Ein ökumenischer Pfarrbrief kann ein wichtiges Zeichen sein.

2.4 Um die Kommunikation durch den Pfarrbrief zu ermöglichen, gilt es, die Inhalte in einer leicht verstehbaren Sprache darzulegen und in der äußeren Aufmachung einladend und übersichtlich zu gestalten.

*Gute Sprache und  
regelmäßiges  
Erscheinen*

Unverzichtbar für die positive Wirkung des Pfarrbriefes ist ein regelmäßiges Erscheinen (vier- bis zu zwölfmal jährlich).

### **3. Dialoggruppen: Der Pfarrbrief und seine Leserinnen und Leser**

3.1 Der Pfarrbrief als lokale Zeitung soll wenigstens an alle katholischen Haushalte verteilt werden. Nur auf diese Weise können nicht nur die, die am Gemeindeleben teilnehmen, sondern auch die, die keine direkte Beziehung zur Kirchengemeinde haben, erreicht werden.

*Pfarrbrief breit  
streuen*

Um die Kommunikation über die Gemeindegrenzen hinaus zu erweitern, bietet sich an, den Pfarrbrief in öffentlichen Gebäuden sowie Geschäften innerhalb der Pfarrgemeinde auszulegen. Außerdem sollte der Pfarrbrief den Redaktionen der Bistumszeitung, den Lokalzeitungen und den Anzeigenblättern zugesandt werden.

*Nicht nur für eine soziale Gruppe*

- 3.2 Die Herausgeber des Pfarrbriefes brauchen einen Überblick über die am Ort wohnenden Menschen im Hinblick auf Altersstruktur, soziale Situation, berufliches Engagement, Bildungsniveau und Beteiligung am Gemeindeleben. So lassen sich besondere Interessen und Anliegen der Leserinnen und Leser in ihrer Vielfalt erkennen, auf die die Redaktion bei der Gestaltung des Inhalts und der Aufmachung eingehen sollte.

#### **4. Inhalt: Dafür ist Platz im Pfarrbrief**

*Themen als Spiegelbild der Gemeinde*

- 4.1 Der Pfarrbrief lebt von der Auswahl, Vielfalt und Lebendigkeit der Inhalte und davon, dass die Beiträge durch ihre Sprache die jeweilige Zielgruppe erreichen. Insbesondere umfasst der Pfarrbrief religiöse Inhalte, berichtet über besondere Ereignisse in der Gemeinde, weist auf Gottesdienste und Veranstaltungen hin. Außerdem informiert er über Gruppen und gibt Anstöße zur Entwicklung neuer Gruppen und Gemeinschaften in der Gemeinde. Er berücksichtigt Beiträge zur Situation vor Ort, etwa der politischen Gemeinde oder der Gesellschaft. Berichte über Vergangenes und der Blick auf Planungen und künftige Ereignisse sollen sich in ihrer jeweiligen Bedeutung ergänzen.

*Austausch von Meinungen*

- 4.2 Um das Netz der Beziehungen untereinander enger zu knüpfen, können besondere Jubiläen und Geburtstage von Gemeindemitgliedern erwähnt werden. Die Bestimmungen des Datenschutzes sind zu beachten. Zudem soll im Pfarrbrief Raum sein für Rückblicke auf das Gemeindeleben. Wichtig für den Austausch von Meinungen in der Gemeinde ist der Abdruck von Leserbriefen.

#### **5. Layout: Ansprechende Gestaltung und verschiedene journalistische Stilmittel erhöhen das Leseinteresse**

*Zeitgemäßes Layout*

- 5.1 In der Gestaltung spielen ein ansprechendes Äußeres, Umbruch und Satzspiegel eine entscheidende Rolle. Die technischen Hilfsmittel, etwa Computerprogramme und Desktop-Publishing sowie grafische Arbeitshilfen zur Pfarrbriefgestaltung, können bei der äußeren Gestaltung als Stütze dienen.

- 5.2 Eine Schlüsselfunktion hinsichtlich der Aufnahme des Pfarrbriefes durch den Leser kommt der Titelseite zu. Sie soll durch einen klar gestalteten Namen des Blattes sowie durch visuelle und sprachliche Anreize zum Lesen einladen. Die Einführung von festen Rubriken kann die Lesbarkeit erhöhen. Fotos, Karikaturen und Grafiken erhöhen das Leseinteresse und beleben das Layout.
- 5.3 Bei der Gestaltung des Pfarrbriefes sind viele journalistische Stilformen erwünscht.
- 6. Verantwortlichkeit: Der Pfarrgemeinderat und die Redaktion**
- 6.1 Herausgeber des Pfarrbriefes ist der Pfarrgemeinderat. Der Pfarrgemeinderat beauftragt eine Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit der Redaktion des Pfarrbriefes. Er legt die Aufgabenbestimmung und die mit der Herausgabe verfolgten Ziele fest. Dazu kann ein schriftliches Redaktionsstatut vereinbart werden. Die Redaktion arbeitet im Sinne der Zielsetzung eigenverantwortlich.
- 6.2 Die Herausgeberschaft des Pfarrgemeinderates verdeutlicht das in der Präambel zitierte Gemeindeverständnis beider Synoden. Es wird dabei erkennbar, dass der Pfarrbrief eine Publikation der ganzen Pfarrgemeinde und nicht allein des Pfarrers ist.
- Im Impressum ist ein Redaktionsmitglied als Verantwortliche/r im Sinne des Pressegesetzes (v.i.S.d.P.) auszuweisen. Urheberrechtliche Bestimmungen sind zu beachten.
- 6.3 Die Finanzierung von Erstellung, Druck und Verteilung des Pfarrbriefes geschieht aus Mitteln der örtlichen Kirchengemeinde. Die Kirchengemeinde stellt die notwendigen Mittel zur Verfügung. Die Mittel werden im Haushalt der Pfarrgemeinde ausgewiesen.
- 7. Votum: Pfarrbriefarbeit stärker fördern**
- 7.1 Es ist wichtig, die Pfarrbriefarbeit nicht nur auf Gemeindeebene, sondern auch auf den Ebenen der Pfarrverbände, der Dekanate und der (Erz-)Diözesen nach Kräften zu fördern. In jeder Diözese sollen die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrbriefarbeit durch Fortbildungs- und Beratungsangebote unterstützt werden.

*Titelseite als  
Aushängeschild*

*Pfarrgemeinderat  
als Herausgeber*

*Publikation  
der ganzen Ge-  
meinde*

*Gesicherte  
Finanzierung*

*Unterstützung  
der Mitarbeiter*

Dazu erweist sich auf diözesaner Ebene die Benennung eines/r Verantwortlichen für die Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde als notwendig, der/die über Kenntnisse und praktische Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit wie auch in dem Leben von Pfarrgemeinden und Verbänden verfügt.

# Grundlagenpapier zur Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde

Eine Handreichung der Publizistischen Kommission  
der Deutschen Bischofskonferenz

15. März 2001

## Präambel

Die Öffentlichkeitsarbeit in den Pfarrgemeinden hat sich in den letzten Jahren zu einem unverzichtbaren Aufgabenfeld entwickelt. Seelsorgerinnen und Seelsorger und viele ehrenamtliche Frauen und Männer knüpfen mit viel Engagement und Überzeugung das Beziehungsnetz unter den Menschen weiter und informieren über Medien und Veranstaltungen vom Leben der Pfarreien und greifen aktuelle Themen auf.

*Beziehungsnetz  
knüpfen*

Das vorliegende Papier unterstützt mit seinen Orientierungshilfen all jene, die bereits in der Öffentlichkeitsarbeit tätig sind. Ebenso motiviert es, auch neue Initiativen in dieser Richtung zu starten. Das Dokument ist bewusst in vielen Bereichen grundsätzlich gehalten, um in den Gemeinden vor allem als Argumentationshilfe und Standortbestimmung zu dienen.

Wir leben in einer sich immer schneller entwickelnden Medien- und Informationsgesellschaft. Als Christen ist es unser Auftrag, uns diesen neuen Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft positiv zu stellen und das uns Mögliche zu tun, damit Gottes befreiende Botschaft die Menschen erreicht und berührt. Dazu möchte das vorliegende Papier beitragen und die Öffentlichkeitsarbeit in den Pfarrgemeinden fördern.

*Herausforderungen  
annehmen*

## 1. Begründungen für die Öffentlichkeitsarbeit

Gott zeigt sich den Menschen als beziehungsfreudiger Gott. Er wirbt um die Menschen, er sucht und ruft sie und wendet sich ihnen zu. Er bleibt nicht im Verborgenen, sondern stellt sich den Menschen vor. Das Werben Gottes um den Menschen (vgl. Hos 3) ist persönliches Handeln Gottes. Es zeigt seine liebevolle Zuwendung zu den Menschen, um sie durch die Frohe Botschaft für sein Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens zu

*Gott wendet  
sich den  
Menschen zu*

gewinnen. Davon sprechen die prophetischen Bücher des Alten Testaments in vielerlei Weise. Propheten werden beauftragt in Gottes Namen tätig zu sein.

*Jesus: Meister der Kommunikation*

In den Evangelien finden wir viele Beispiele, wie Jesus in Synagogen und Häusern, auf Plätzen und Straßen und am Ufer des Sees öffentlich wirkt. Sowohl in Reden vor großen Menschenmengen wie auch in Einzelgesprächen spricht Jesus die Menschen an. Jesus ist ein Meister der Kommunikation.<sup>1</sup> Er nimmt sie mit ihren Erfahrungen ernst und öffnet ihnen im Gespräch die Augen für eine neue Wirklichkeit. Als menschengewordener Sohn Gottes geht Jesus als einer von uns auf die Menschen zu.

Öffentlichkeitsarbeit, die sich am beziehungsfreudigen, kommunikativen und werbenden Handeln Gottes orientiert, wird den Menschen diese Liebe Gottes vermitteln. Wie die Verkündigung Jesu kann sie Menschen mit der Frohen Botschaft konfrontieren und zur Entscheidung motivieren. Öffentlichkeitsarbeit hat in diesem Sinne missionarischen Charakter. Jesus gibt seinen Jüngern den Auftrag: „Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet am hellen Tag, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündigt von den Dächern“ (Mt 10, 27). Nach seiner Auferstehung sagt er der österlichen Gemeinde: „Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern“ (Mt 28, 19a).

*Kirchliche Räume als Orte der Kommunikation*

Die Gemeinde ist ein wichtiger Raum für die Kommunikation. Andere Räume sind unsere Kindergärten und Schulen, unsere Bildungseinrichtungen, karitativen Einrichtungen und Krankenhäuser, überpfarrliche Angebote in besonderen Lebenssituationen usw. Hier kommen Menschen zusammen, sprechen miteinander und lassen sich auf Beziehungen ein. Ursprung und Mitte dieses Beziehungsnetzes ist Jesus Christus. Öffentlichkeitsarbeit in den Pfarrgemeinden hat sich an seinem Wort und Handeln zu orientieren.

*Pfarrgemeinde als ein Angebot unter vielen*

Es gibt eine Vielzahl von Organisationen und Einrichtungen mit konkurrierenden Angeboten zur Sinnfindung, Wertorientierung und Freizeitgestaltung. Mit dem großen Themen- und Veranstaltungsangebot und den verschiedensten Lebensentwürfen in der modernen Gesellschaft zeigt sich eine neue Unüber-

---

<sup>1</sup> Vgl. Pastoralinstruktion „Communio et progressio“ vom 23. Mai 1971 (Trier 1971) 11.

sichtigkeit. Die neuen Medien wie Privatfernsehen und Internet bieten darüber hinaus neben Informationen Erfahrungsaustausch und Lebenshilfe. In dieser Konkurrenz stehen auch die Angebote der Pfarrgemeinden, Verbände und kirchlichen Einrichtungen. Immer mehr stellt sich die Frage der Plausibilität: Warum macht es Sinn in der Kirche zu sein, in dieser Gemeinschaft zu leben und sich zu engagieren?

Öffentlichkeitsarbeit hilft Transparenz zu schaffen, Angebote zu kommunizieren und Menschen für die Frohe Botschaft zu interessieren. Öffentlichkeitsarbeit sieht die Menschen in ihrer Nähe und Distanz zur Gemeinde, nimmt sie ernst und entwickelt entsprechende Möglichkeiten der unterschiedlichen Teilnahme.

*Transparenz  
schaffen*

Die Entwicklung und Realisierung eines Konzeptes von Öffentlichkeitsarbeit gehört zum Auftrag einer Pfarrgemeinde. Dieser ergibt sich aus dem Wirken und der Botschaft Jesu. Zum Auftrag der Pfarrgemeinde gehört es ebenso in einer sich verändernden Welt im Sinne Jesu öffentlich Profil zu zeigen und seine Botschaft verständlich und überzeugend zu verkünden.

## **2. Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit**

### **2.1 Öffentlichkeitsarbeit informiert**

Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit ist es, Menschen gezielt zu informieren. Es geht zum einen um die Information der eigenen Mitglieder mit Blick auf ihre unterschiedliche Nähe zur Pfarrgemeinde. In gleichem Maße geht es um die Präsenz in einer sich verändernden Gesellschaft, in der die Kirche zunehmend als eine Institution unter vielen wahrgenommen wird. Durch die Information über wichtige Standpunkte und Positionen erhält der Einzelne die Möglichkeit zur Orientierung und zur Information. Damit bekommt die Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Aufgabe im Hinblick auf die Lebensgestaltung und Sinnorientierung der Menschen.

*Information und  
Orientierung*

### **2.2 Öffentlichkeitsarbeit macht aufmerksam**

Kirche hat Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit vielen unterschiedlichen Kompetenzen. Alles, was die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Pfarrgemeinde unternehmen, dient letztlich dem Ziel, dass menschliches Leben

*Aufmerksam-  
keit wecken*

unter dem Zuspruch und Anspruch Gottes gelingt. Auf dieses Ziel hin sollen die Angebote und Botschaften einer Pfarrgemeinde besonders nützlich und hilfreich für das Alltagsleben sein. Möglichst viele Menschen sollen den Geist der Liebe Gottes erfahren und sich der Botschaft des Reiches Gottes öffnen. Sie sollen auf die Angebote aufmerksam werden, sich hierfür interessieren, sie bejahen und sich schließlich engagieren.

Die Pfarrei und ihre Einrichtungen bieten viele Aktionen, Projekte und Veranstaltungen an. Diese möglichst vielen Menschen bekannt zu machen, ist eine besondere Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit.

### **2.3 Öffentlichkeitsarbeit stiftet und pflegt Beziehungen**

*Kommunikation auf  
Augenhöhe*

Beziehungen zu knüpfen und im Sinne Jesu zu gestalten – diese Aufgabe ergibt sich für die Öffentlichkeitsarbeit aus dem Wesen Gottes und des Menschen. So wie Gott ein beziehungsfreudiger Gott ist, so ist auch ein Mensch allein sich immer ein bisschen zu wenig. Deshalb muss die Kirche Begegnungsräume schaffen. Hier kann Vertrauen aufgebaut und gepflegt werden. Gelingt dies, so kann die Pfarrgemeinde Heimat und Identifikation mit der Kirche ermöglichen.

Dabei sind die Menschen mit ihren unterschiedlichen Glaubensgeschichten selbst in ihrer je eigenen Weise und Verantwortung Teil des Beziehungsnetzes Pfarrgemeinde. Paulus formuliert im ersten Brief an die Korinther: „Den Juden bin ich ein Jude geworden, um Juden zu gewinnen ... Den Gesetzlosen war ich zuzusagen ein Gesetzloser ... um die Gesetzlosen zu gewinnen. Den Schwachen wurde ich ein Schwacher, um die Schwachen zu gewinnen. Allen bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten“ (1 Kor 9, 20–22). Er formuliert damit nicht ein Credo größtmöglicher Beliebigkeit oder der Anpassung an den Zeitgeist. Für ihn geht es darum, mit einer Kommunikation auf Augenhöhe die Botschaft Jesu verständlich und erfahrbar zu machen. Öffentlichkeitsarbeit ist auf menschliche Beziehung und Nähe angewiesen.

### **2.4 Öffentlichkeitsarbeit zeigt ein Erscheinungsbild**

*Überzeugende Dar-  
stellung nach außen*

Das Erscheinungsbild einer Pfarrgemeinde oder eines Pfarrverbundes in der Öffentlichkeit ist in der Mediengesellschaft

von großer Bedeutung. Bei der Auseinandersetzung mit dem Erscheinungsbild ist zuerst die Frage nach dem inneren Auftrag sowie dem Netzwerk der Beziehungen zu stellen. Wichtig ist dabei die Übereinstimmung zwischen äußerem Erscheinungsbild und der in der Pfarrei erfahrbaren Wirklichkeit. In dieser Glaubwürdigkeit kann den Menschen ein Sinnangebot gemacht werden, das keine Mogelpackung ist. Die christliche Botschaft und christliche Grundhaltungen können so langfristig ein Angebot zur Orientierung sein. Öffentlichkeitsarbeit meint in diesem Sinne zunächst eine Tätigkeit nach innen. Im Mittelpunkt steht dabei immer auch das eigene Verhalten: Ist das Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Pfarrei glaubwürdig und schlüssig? Glaubwürdig meint in diesem Zusammenhang, dass Reden und Handeln übereinstimmen. Schlüssig im Sinne von nachvollziehbar zielt auf Transparenz bei Entscheidungen und Zuständigkeiten. Es geht um einen ehrlichen Umgang miteinander, um Teamarbeit, Strategien von Konfliktlösung und Zusammenhalt. Dies ist Voraussetzung für eine überzeugende Darstellung nach außen.

### **3. Rahmenbedingungen für die Öffentlichkeitsarbeit**

#### **3.1 Erscheinungsbild und Leitbild**

##### *3.1.1 Eine Pfarrgemeinde – unterschiedliche Vorstellungen*

In der Öffentlichkeit gibt es unterschiedliche Vorstellungen von Pfarrgemeinde. Dies liegt einerseits an den verschiedenen Erfahrungen und Einblicken des Einzelnen. Andererseits gibt es oft nur ein diffuses Bild der Pfarrei in der Öffentlichkeit.

*Pfarrgemeinde  
braucht ein klares  
Profil*

Weil es sehr differenzierte Angebote zur Wertorientierung und Sinnfindung gibt, ist ein klares und eindeutiges Profil der Pfarrgemeinde notwendig. In einem „religiösen Markt“ ziehen die Menschen das Angebot der Pfarrgemeinde nur dann anderen vor, wenn es sich offen, kompetent und vertrauenswürdig präsentiert. Der Bezug zum Alltag spielt dabei eine besondere Rolle. Hier wird deutlich, dass die Öffentlichkeitsarbeit eine Schlüsselfunktion in der Seelsorge hat.

##### *3.1.2 Erscheinungsbilder beeinflussen*

In unserer Gesellschaft werden die Einstellungen der Menschen

*Zutreffendes  
Erscheinungsbild  
erarbeiten*

zu Unternehmen oder Organisationen in wachsendem Maße von den Berichten in den Medien positiv oder negativ beeinflusst. Zeitungsmeldungen, eine Aussage eines Vertreters in einer Talkrunde oder eine erlebte Veranstaltung können Einstellungen prägen und beeinflussen das Handeln. Aufgrund der zunehmenden Informationsfülle sind die Menschen immer mehr von vermittelten Informationen abhängig, die medial aufbereitet werden.

Die Bilder, Berichte und Aussagen über Kirche in den Massenmedien sind häufig auf wenige Reizthemen begrenzt. Oft kommt Kirche gar nicht zur Sprache. Dies hat Auswirkungen auf die Einstellung der Menschen, die keine direkten, persönlichen Kontakte zur Kirche und Pfarrgemeinde haben. Meinungen und Einstellungen von Freunden, Bekannten, Arbeitskollegen oder Nachbarn prägen zusätzlich die Einstellung zu Glaube und Kirche mit.

Öffentlichkeitsarbeit einer Pfarrgemeinde hat die Aufgabe, ein positives und zutreffendes Erscheinungsbild zu erarbeiten, weiter zu entwickeln, zu vermitteln und vor allem persönliche Begegnungen zu ermöglichen.

### *3.1.3 Ein Leitbild entsteht im Dialog*

Der Entwicklung eines Leitbildes für die Pfarrgemeinde geht ein längerfristiger Prozess voraus. Am Beginn des Entstehungsprozesses steht der Auftrag, den Jesus Christus seiner Kirche gegeben hat. Dieses Ziel muss in vielen kleinen Teilzielen erreicht werden. Auf diese Teilziele müssen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pfarrei einigen. Sie sind Grundlage ihrer Arbeit und prägen das Erscheinungsbild nach außen.

Ist ein klares und verständliches Leitbild entwickelt, so kann es über ein Zeichen, ein Logo, das Wiedererkennung garantiert, auch optisch kommuniziert werden. Die Informations- und Werbeträger werden mit diesem Logo versehen.

### *3.1.4 Kommunikationswege*

Zur Kommunikation des Erscheinungsbildes tragen zum einen die verschiedenen Medien bei. Genauso wichtig und maßge-

*Leitbild als  
Grundlage*

*Jeder trägt zum Er-  
scheinungsbild bei*

bend aber ist die Kommunikationsarbeit von Einzelpersonen wie zum Beispiel eine Rede oder Handlung des Pfarrers, einer pastoralen Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters oder eines Mitgliedes des Pfarrgemeinderates. Letztlich trägt jedes Mitglied einer Gemeinde durch seine Kontakte seinen Teil dazu bei, was über Kirche gedacht und geredet wird.

### **3.2. Träger der Öffentlichkeitsarbeit**

#### *3.2.1 Der Pfarrgemeinderat als Leitungsgremium*

Zur Aufgabe des Pfarrgemeinderates gehört es, die verschiedenen Gruppierungen, Verbände und Anliegen in einer Pfarrei und im Pfarrverbund zu vernetzen. Im Blick auf das Ziel der Seelsorge werden im Pfarrgemeinderat Teilziele formuliert, diskutiert und beschlossen. Auch wenn die Satzungen in deutschen Diözesen eine unterschiedliche Bewertung der Stellung des Pfarrgemeinderates in der Bandbreite zwischen Leitungs- und Beratungsgremium vornehmen, so kommt dem Pfarrgemeinderat ohne Zweifel eine Schlüsselfunktion innerhalb der Pfarrgemeinde zu. Im Pfarrgemeinderat kommen viele Informationen aus den verschiedenen Gruppierungen und Initiativen zusammen. Hier werden wichtige und bedeutsame gemeindliche Entscheidungen getroffen. Der Pfarrgemeinderat verdeutlicht durch seine Zusammensetzung, dass Gemeinde viele sind und jede und jeder eine Verantwortung und Gabe zur Gestaltung des Gemeindelebens hat.

*Findung eines  
Leitbildes*

Die Ziele der Pastoral werden im Pfarrgemeinderat formuliert, diskutiert und beschlossen. Sie sind Voraussetzung für die Entwicklung eines Leitbildes. Dies sind zentrale Aufgaben eines Pfarrgemeinderates.

Die Gemeinde vor Ort lebt von aktiven kleinen, überschaubaren Gruppen, die der Pfarrgemeinderat kennen und in ihrer Eigenständigkeit stärken und vernetzen sollte.

*Aktivitäten  
vernetzen*

Als öffentliches Vertretungsgremium der ganzen Gemeinde ist es ihm ein wichtiges Ziel, Transparenz zu schaffen und sowohl eigene Themen und Projekte wie auch die anderer Gruppierungen und Initiativen professionell in der Öffentlichkeit darzustellen. Der Pfarrgemeinderat mit dem Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit trägt in besonderer Weise dazu bei, dass dies gelingt.

### 3.2.2 *Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit*

*Verantwortlich-  
keit delegieren und  
koordinieren*

Die Verbände, Gruppierungen und Einrichtungen sind für ihre Öffentlichkeitsarbeit selbst verantwortlich. Um diese Vielfalt in der Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrgemeinde und des Pfarrverbundes angemessen, ausgewogen und professionell darzustellen, braucht es ein koordinierendes und unterstützendes Team. Dazu eignet sich in besonderer Weise der Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit. Er gibt zum Beispiel den Pfarrbrief heraus<sup>2</sup>, in dem sich die verschiedenen Gruppierungen und Einrichtungen in eigener Verantwortung darstellen können. Ebenso kann er durch die Einrichtung einer Homepage für die Pfarrgemeinde ein Instrumentarium anbieten, welches die einzelnen Gruppen und Verbände nutzen und gestalten können. Hier hat der Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit eine koordinierende und motivierende Funktion.

Um diese Aufgaben effektiv und professionell wahrzunehmen, ist eine entsprechend ausgestattete Haushaltsstelle dauerhaft einzurichten.

### 3.2.3 *Die Seelsorgerinnen und Seelsorger als Persönlichkeiten in der Öffentlichkeit*

*Öffentlichkeitsar-  
beit gehört zu  
Leitungsaufgaben*

Die Seelsorgerinnen und Seelsorger einer Pfarrgemeinde tragen durch ihre Rolle und ihr Amt eine wesentliche Verantwortung für das Erscheinungsbild einer Pfarrgemeinde. Durch ihre Person prägen sie den Kommunikationsstil in der Begegnung mit Einzelnen, Gruppen, der Gottesdienstgemeinde und den Bewohnerinnen und Bewohnern einer Gemeinde oder Stadt.

Ihre Aussagen gelten in der Öffentlichkeit als kirchlich-amtlich und damit auch verbindlich. Damit sind sie für die Öffentlichkeitsarbeit exponierte Meinungsbildner und dies in einem doppelten Sinn. Einerseits hat ihr Reden und Tun nach innen Gewicht und die Chance, die Vielfalt der Beziehungen und Unternehmungen zu fördern und zu pflegen. Sie können hier für Transparenz, gegenseitigen Respekt und die Rückbindung der gemeindlichen Aktivitäten an die Botschaft Gottes und sei-

---

<sup>2</sup> Vgl. Grundlagenpapier zur Pfarrbriefarbeit vom 11. Mai 1995. Eine Handreichung der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz (Bonn 1995).

nes Sohnes Jesus von Nazareth eintreten. Andererseits repräsentieren sie in der Öffentlichkeit eines Dorfes oder einer Stadt auch die Pfarrgemeinde und prägen das Erscheinungsbild entscheidend mit. Für lokale und überregionale Medien sind sie die Kirche betreffende Fragen kompetente Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner.

Öffentlichkeitsarbeit ist Bestandteil der Leitungsaufgabe von Seelsorgerinnen und Seelsorgern in der Gemeinde. Dabei werden unter anderen folgende Anforderungen an sie gestellt:

- Auftritt in der Öffentlichkeit
- Informationsweitergabe intern und extern
- Hintergrundwissen zu den verschiedenen Medien und deren Einsatzmöglichkeiten
- Kontakt und Umgang mit Medienvertretern

Öffentlichkeitsarbeit erfordert immer mehr Arbeitsaufwand und Fachkompetenz. Die Delegation an kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt hier eine wichtige Leitungsaufgabe dar. Damit können die verschiedenen Fähigkeiten und Kenntnisse in der Öffentlichkeitsarbeit für die Gemeinde gefördert und genutzt werden.

Professionelles Auftreten als öffentliches Repräsentieren der Gemeinde muss gelernt sein. Eine entsprechende Ausbildung sollte für alle Hauptamtlichen bereits in der Phase zwischen Studienabschluss und Gemeindeeinsatz durchgeführt werden. Dies sollte Bestandteil der diözesanen Ausbildungsordnungen sein. Eine regelmäßige Weiterbildung ist aufgrund der sich ständig entwickelnden Medienlandschaft notwendig. Die diözesanen Bildungswerke sollten für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu entsprechende Fortbildungen entwickeln und anbieten.

*Professionalität und  
solide Ausbildung*

### *3.2.4 Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde – Ein Ausblick*

Alle Gemeinden sind heute nicht mehr in der Lage, den pluralen Situationen angemessen zu begegnen. Kooperation und Arbeitsteilung sind angesagt, um eine differenziertere Pastoral zu ermöglichen, die den verschiedensten Lebenssituationen gerechter wird. Außerdem machen die geringere Zahl der Priester und geringeren finanziellen Möglichkeiten eine pasto-

*Öffentlichkeits-  
arbeit in neuen  
Seelsorgestrukturen*

rale Kooperation notwendig.

Darum müssen sich die Gemeinden unter dem Begriff der kooperativen Pastoral vernetzen. Dieser Prozess einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen muss von Seiten der Verantwortlichen in den Diözesen beratend begleitet werden.

Für die Kooperation von mehreren Gemeinden, die künftig eine pastorale Einheit bilden sollen, kommt der Öffentlichkeitsarbeit eine zentrale Rolle für diese Entwicklung zu.

#### **4. Methoden und Medien der Öffentlichkeitsarbeit**

Um die Menschen in der Gemeinde und auch darüber hinaus zu erreichen, nutzt die Öffentlichkeitsarbeit verschiedene Methoden und Medien. Von vorrangiger Bedeutung bleibt aber der persönliche Kontakt. Er bietet die Chance zum Dialog, auf Kritik und Einwände kann unmittelbar reagiert werden und er fördert die Beziehungen der Menschen untereinander.

Einige Beispiele für persönliche Kontakte:

- Einzelbegegnungen
- Verschiedene Gruppierungen und Gruppen
- Veranstaltungen
- Pfarrversammlungen
- Besuchsdienste
- Feste
- Gratulationen
- Ausstellungen
- Tage der offenen Tür
- Pressegespräche

Die Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde nutzt Medien im lokalen wie im überregionalen Bereich.

Einige Beispiele für lokale Medien:

- Pfarrbrief
- Gemeindegeweiher
- Begrüßungsbrief
- Gottesdienstordnung

*Persönliche  
Kontakte*

*Lokale Medien*

- Schriftenstand
- Schaukasten
- Plakate
- Handzettel
- Persönlicher Brief
- Werbung im Kino
- Lokale Presse
- Lokalradio
- Lokalfernsehen
- Jahrespressekonferenz

Einige Beispiele für überregionale Medien:

*Überregionale  
Medien*

- Kirchenzeitung
- Fachzeitschriften
- Zeitschriften und Magazine
- Öffentlich-rechtlicher Rundfunk
- Privater Rundfunk
- Internet

Eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit wird die unterschiedlichen Medien und Methoden nutzen. Dabei muss im konkreten Einzelfall geprüft werden, welche Methode oder welche Medien für die Öffentlichkeitsarbeit notwendig und sinnvoll sind. Hierbei stellt die Bedeutung des jeweiligen Ereignisses das entscheidende Kriterium für die Auswahl dar.

*Unterschiedlichkeit  
und Vielfalt nutzen*

## **5. Zehn Thesen für eine gelingende Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde**

1. Öffentlichkeitsarbeit gehört zu den Kernaufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Pfarrgemeinde. Dies ergibt sich aus der Art und Weise der biblischen Verkündigung.
2. Öffentlichkeitsarbeit ist zuerst Beziehungsarbeit. Sie prägt das Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit und kommuniziert verständlich die christliche Botschaft.
3. In der heutigen Mediengesellschaft ist das Leitbild einer Pfarrgemeinde von zentraler Bedeutung. Es muss deutlich

machen, dass keine Pfarrgemeinde mehr für sich bestehen kann. Dieses bedarf der Entwicklung, Pflege und Kommunikation nach innen und außen.

4. Öffentlichkeitsarbeit bedient sich eines breiten Spektrums von Methoden und Medien.
5. Der Pfarrgemeinderat besitzt bei der Öffentlichkeitsarbeit eine Schlüsselrolle.
6. Der Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit koordiniert, unterstützt und motiviert die verschiedenen Aktivitäten und Projekte. Die kirchlichen Gruppierungen, Initiativen und Verbände tragen in Kooperation mit ihm eigenständig Verantwortung für ihre Öffentlichkeitsarbeit.
7. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger tragen durch ihre Rolle und ihr Amt wesentliche Verantwortung für das Erscheinungsbild einer Pfarrgemeinde.
8. Öffentlichkeitsarbeit braucht Professionalität. Dazu sind qualifizierende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Haupt- und Ehrenamtliche notwendig.
9. Für die Öffentlichkeitsarbeit sind entsprechende Finanzmittel im Haushalt auszuweisen.
10. Die neuen Formen der Kooperation zwischen gewachsenen Pfarreien brauchen zu ihrer positiven Entwicklung Öffentlichkeitsarbeit, die diese Prozesse nach innen und außen kommunizieren und transparent macht.

# **Anhang**

# Rat und Hilfe für die Pfarrbrief- und Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde

## Pressestellen der Diözesen und Anschriften der Diözesan- bzw. Katholikenräte

Bischöfliche Pressestelle  
Klosterplatz 7  
Tel.: 02 41/4 52-2 43/-2 44  
Fax: 02 41/4 52-4 36  
**52062 Aachen**

Diözesanrat  
Klosterplatz 7  
Tel.: 02 41/47 03 00-13  
Fax: 02 41/47 03 00-19  
**52062 Aachen**

Bischöfliche Pressestelle  
Peutingerstraße 5  
Tel.: 08 21/3 84 88/31 66-3 24  
Fax: 08 21/3 72 15  
**86152 Augsburg**

Diözesanrat  
Kappelberg 1  
Tel.: 08 21/3 15 22-54  
Fax: 08 21/3 15 22-63  
**86150 Augsburg**

Erzbischöfliche Pressestelle  
Domplatz 3  
Tel.: 09 51/5 02-2 72  
Fax: 09 51/5 02-2 71  
**96049 Bamberg**

Diözesanrat  
Postfach 10 02 61  
Tel.: 09 51/5 02-3 54  
Fax: 09 51/5 02-3 69  
**96054 Bamberg**

Erzbischöfliche Pressestelle  
Wundtstraße 48/50  
Tel.: 0 30/3 26 84-1 18  
Fax: 0 30/3 26 84-1 93  
**14057 Berlin**

Diözesanrat  
Französische Straße 34  
Tel.: 0 30/2 03 48-43  
Fax: 0 30/2 03 48-57  
**10117 Berlin**

Bischöfliche Pressestelle  
Käthe-Kollwitz-Ufer 84  
Tel.: 03 51/33 64-7 20  
Fax: 03 51/33 64-8 21  
**01309 Dresden**

Diözesanrat  
Manitiusstraße 4  
Tel.: 03 51/42 26-7 74  
Fax: 03 51/42 26-7 75  
**01067 Dresden**

Bischöfliche Pressestelle  
Leonrodplatz 4  
Tel.: 0 84 21/5 02 50-2 51  
Fax: 0 84 21/5 02 59  
**85072 Eichstätt**

Diözesanrat  
Luitpoldstraße 2  
Tel.: 0 84 21/5 06 14  
Fax: 0 84 21/50 06 09  
**85072 Eichstätt**

Bischöfliche Pressestelle  
Hermannsplatz 9  
Tel.: 03 61/65 72-2 16  
Fax: 03 61/65 72-2 17  
**99084 Erfurt**

Katholikenrat  
Regierungsstraße 44a  
Tel.: 03 61/65 72-3 10  
Fax: 03 61/65 72-3 19  
**99084 Erfurt**

Bischöfliche Pressestelle  
Zwölfling 16  
Tel.: 02 01/22 04-2 68  
Fax: 02 01/22 04-5 07  
**45127 Essen**

Diözesanrat  
Postfach 10 04 64  
Tel.: 02 01/22 04-4 67  
Fax: 02 01/22 04-5 82  
**45004 Essen**

Erzbischöfliche Pressestelle  
Ludwigstraße 42  
Tel.: 07 61/21 88-2 43  
Fax: 07 61/28 00 54  
**79104 Freiburg**

Diözesanrat  
Ludwigstraße 40  
Tel.: 07 61/2 02 00-81  
Fax: 07 61/2 02 00-82  
**79104 Freiburg**

Bischöfliche Pressestelle  
Paulustor 5  
Tel.: 06 61/8 72 99  
Fax: 06 61/8 75 68  
**36037 Fulda**

Katholikenrat  
Paulustor 5  
Tel.: 06 61/8 74 67  
Fax: 06 61/8 75 78  
**36037 Fulda**

Bischöfliche Pressestelle  
Carl-von-Ossietzky-Str. 41  
Tel.: 0 35 81/47 82 18  
Fax: 0 35 81/47 82 12  
**02826 Görlitz**

Diözesanrat  
Klopstockstraße 4a  
Tel.: 03 55/58 42 05  
Fax: 03 55/58 42 08  
**03050 Cottbus**

Erzbischöfliche Pressestelle  
Danziger Str. 52a  
Tel.: 0 40/24 87 72 24  
Fax: 0 40/24 87 72 13  
**20099 Hamburg**

Diözesanpastoralrat  
Danziger Straße 52a  
Tel.: 0 40/24 87 72 77  
Fax: 0 40/24 87 73 33  
**20099 Hamburg**

Bischöfliche Pressestelle  
Domhof 18–21  
Tel.: 0 51 21/3 07-2 16  
Fax: 0 51 21/3 07-2 19  
**31134 Hildesheim**

Diözesanrat  
Domhof 18–21  
Tel.: 0 51 21/3 07-30 7  
Fax: 0 51 21/3 07-50 4  
**31102 Hildesheim**

Erzbischöfliche Pressestelle  
Marzellenstraße 32  
Tel.: 02 21/16 42-12 38  
Fax: 02 21/16 42-16 10  
**50667 Köln**

Diözesanrat  
Breite Straße 106  
Tel.: 02 21/2 57 61 11  
Fax: 02 21/25 54 62  
**50667 Köln**

Bischöfliche Pressestelle  
Roßmarkt 4  
Tel.: 0 64 31/2 95-2 76  
Fax: 0 64 31/2 95-4 81  
**65549 Limburg**

Diözesanversammlung  
Postfach 13 55  
Tel.: 0 64 31/2 95-2 74  
Fax: 0 64 31/2 95-3 20  
**65533 Limburg**

Bischöfliche Pressestelle  
Max-Josef-Metzger-Str. 1  
Tel.: 03 91/5 96 11 34  
Fax: 03 91/5 96 11 35  
**39104 Magdeburg**

Katholikenrat  
Max-Josef-Metzger-Straße 1  
Tel.: 03 91/5 96 11 84  
Fax: 03 91/5 96 11 90  
**39103 Magdeburg**

Bischöfliche Pressestelle  
Bischofsplatz 2  
Tel.: 0 61 31/2 53-1 28  
Fax: 0 61 31/2 53-4 02  
**55116 Mainz**

Katholikenrat  
Postfach 15 60  
Tel.: 0 61 31/2 53-20 2  
Fax: 0 61 31/2 53-20 4  
**55005 Mainz**

Erzbischöfliche Pressestelle  
Pacellistraße 8  
Tel.: 0 89/21 37-12 63  
Fax: 0 89/21 37-14 78  
**80333 München**

Diözesanrat  
Prannerstraße 9  
Tel.: 0 89/21 37-12 61  
Fax: 0 89/21 37-12 62  
**80333 München**

Bischöfliche Pressestelle  
Antoniuskirchplatz 21  
Tel.: 02 51/4 95-2 88/-2 86  
Fax: 02 51/4 95-2 87  
**48151 Münster**

Diözesanpastoralrat  
Rosenstraße 17  
Tel.: 02 51/4 95-5 63  
Fax: 02 51/4 95-5 61  
**48143 Münster**

Bischöfliche Pressestelle  
Kleine Domsfreiheit 23a  
Tel.: 05 41/3 18-5 10  
Fax: 05 41/3 18-5 30  
**49074 Osnabrück**

Katholikenrat  
Postfach 13 80  
Tel.: 05 41/3 18-2 04  
Fax: 05 41/3 18-2 13  
**49003 Osnabrück**

Erzbischöfliche Pressestelle  
Domplatz 3  
Tel.: 0 52 51/1 25-2 87  
Fax: 0 52 51/1 25-4 70  
**33098 Paderborn**

Diözesanrat im Erzbistum Paderborn  
Domplatz 15  
Tel.: 0 52 51/1 25-3 97  
Fax: 0 52 51/1 25-4 92  
**33044 Paderborn**

Bischöfliche Pressestelle  
Domplatz 8  
Tel.: 08 51/3 93-3 07/-3 09  
Fax: 08 51/28 12  
**94032 Passau**

Diözesanrat  
Domplatz 3  
Tel.: 08 51/3 93-3 50  
Fax: 08 51/3 93-8 13  
**91032 Passau**

Bischöfliche Pressestelle  
Obermünsterplatz 7  
Tel.: 09 41/5 97 22 47  
Fax: 09 41/5 97 24 03  
**93047 Regensburg**

Diözesanrat  
Obermünsterplatz 7  
Tel.: 09 41/5 97-22 27  
Fax: 09 41/5 97-22 93  
**93015 Regensburg**

Bischöfliche Pressestelle  
Bischof-Kepler-Str. 13  
Tel.: 0 74 72/16 95 28/-3 60  
Fax: 0 74 72/16 95 55  
**72108 Rottenburg**

Diözesanrat  
Postfach 70 01 37  
Tel.: 07 11/97 91-2 13  
Fax: 07 11/97 91-1 54  
**70571 Stuttgart**

Bischöfliche Pressestelle  
Kleine Pfaffengasse 16  
Tel.: 0 62 32/1 02-3 02  
Fax: 0 62 32/1 02-3 01  
**67346 Speyer**

Katholikenrat  
Webergasse 11  
Tel.: 0 62 32/1 02-3 14  
Fax: 0 62 32/1 02-5 20  
**67343 Speyer**

Bischöfliche Pressestelle  
Hinter dem Dom 6  
Tel.: 06 51/7 10 53 84  
Fax: 06 51/7 10 55 11  
**54290 Trier**

Katholikenrat  
Hinter dem Dom 6  
Tel.: 06 51/71 05-3 73  
Fax: 06 51/71 05-4 04  
**54290 Trier**

Bischöfliche Pressestelle  
Domerschulstr. 2  
Tel.: 09 31/3 86-4 87  
Fax: 09 31/3 86-4 19  
**97070 Würzburg**

Diözesanrat  
Postfach 11 06 61  
Tel.: 09 31/3 86-6 34 59  
Fax: 09 31/3 86-6 33 10  
**97032 Würzburg**

**Überdiözesane Informationen für die Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde:**

Zentralstelle Medien der Deutschen  
Bischöfskonferenz  
Referat Presse/Verlagswesen  
Kaiserstraße 163  
53113 Bonn  
Tel.: 02 28/1 03-2 36/2 37  
Fax: 02 28/1 03-3 29  
e-mail: zsm Medien@dbk.de

**Diözesane Ansprechpartner für die Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde:**

Bistum Würzburg:  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
in der Pfarrgemeinde  
Bischofsleite 44  
97478 Knetzgau  
Tel.: 0 95 27/8 11 53  
Fax: 0 95 27/8 11 92

**Anbieter kostenpflichtiger Materialien zur Pfarrbriefarbeit:**

**KMM Kirche-Meinung-Medien**

Tipps für Pfarrbrief und Gemeinde  
Gesellschaft für christliche  
Öffentlichkeitsarbeit e.V.  
Am Schloßgarten 18a  
97076 Würzburg

**IMAGE**

Pfarrbriefmaterial  
Verlag Bergmoser + Höller  
Karl-Friedrich-Straße 76  
52072 Aachen

**Der Gemeindebrief**

Material- und Gestaltungshilfe  
Gemeinschaftswerk der  
Evangelischen Publizistik e.V.  
Emil-von-Behring-Straße 3  
60439 Frankfurt am Main

**Logo**

CS Media  
Kräuterwiese 23  
97273 Kürnach